

Verkauf täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. —
Halbjährig . . . 10 " —
Vierteljährig . . . 5 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanenstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 215. Germanenstadt, Freitag den 18. September 1903. 119. Jahrgang.

Das neue Programm des Grafen Bülow.

Berlin, 14. September.
Der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident ist sonst nicht gerade schweigsam. Manchmal hat man sogar den Eindruck, als rede er mehr als nötig, aber dann kann Graf Bülow auch wieder in tiefste Versenkungen gerathen, und er dünkt sich selber ein Räthsel, dessen Lösung zwar er selber kennt, jedoch nach seiner Meinung den anderen Sterblichen unendlich schwer fallen sollte. So hat er es bei den Reichstagswahlen gehalten, wo insbesondere die Conservativen danach jammerten, daß die Regierung ein „Programm“ aufstelle. Graf Bülow wollte nicht, und man muß sagen, es war nicht so ungeheuerlich von ihm, daß er sich den agrarischen Wünschen verweigerte. Jetzt, wo die preussischen Landtagswahlen nahezuhören, macht es Graf Bülow nicht anders. Die Regierung hält die Tactik äußerster Behutsamkeit für diejenige, mit der am leichtesten Fehler zu vermeiden sind. Wenn man unthätig ist, kann man allerdings nichts thun, was Schaden bringen könnte. Aber deutlich wird nicht gesagt, wohin der Weg führen soll. Gleichwohl sieht man es. Die Regierung hat offenbar genügend lange über die Hauptergebnisse der Reichstagswahlen nachgedacht und will jetzt Stellung zu ihnen nehmen. Diese Hauptergebnisse sind, wie man weiß, die Zurückdrängung des extremen Bündlerthums mit seiner vorlauten Geschäftigkeit und der große Erfolg der Socialdemokratie. Indem sich die Regierung fragt, was sie von dem neuen Reichstage und in ihm zu erwarten habe, mag sie mit Verwunderung erkennen, daß die Parteien, mit denen sie am liebsten zusammengelassen, die Conservativen und Nationalliberalen, ungeschwächt wiederkehren, und daß eben so das Centrum, mit dem sich erfahrungsgemäß ganz gut auskommen läßt, in alter Stärke da ist. Die Situation hat sich für die Regierung sogar gebessert, indem die Rechte von den lästigen Drängern aus dem Bunde der Landwirthe befreit worden ist.
Die Regierung hat augenscheinlich beträchtliche Schwierigkeiten beim Abschluß des neuen Handelsvertrages mit Rußland zu überwinden. Da sich die russische Regierung weigert, den Fünf-Mark-Zoll für Roggen zu bewilligen, da sie auch bei den Viehzöllen Zugeständnisse verlangt, die Graf Bülow nur auf die Gefahr einer starken Mißstimmung auf Seiten der deutschen Landwirtschaft gewähren könnte, da andererseits die Verantwortung für einen Zollkrieg mit dem Czarenreiche nicht übernommen werden kann, so entsteht die Frage, wie der Unmuth der Conservativen über einen Handelsvertrag, dessen Agrarzölle hinter ihren Forderungen zurückbleiben, auf anderen Gebieten zu beschwichtigen wäre. Die Aufgabe, die Conservativen für einen solchen Handelsvertrag zu gewinnen, mag schwer genug sein, obwohl sie ohne Zweifel leichter geworden ist, nachdem die reinen Bündler beim Wahlkampf hinweggefegt worden sind. Es ist ja noch nicht so weit, daß Rußland die verlangten deutschen Concessionen bereits in der Tasche hat, und ein vorsichtiger Beobachter wird die Möglichkeit im Auge behalten, daß es auch ohne derartige Gewährungen geben könnte. Immerhin, die entgegenstehende Möglichkeit ist doch auch vorhanden, ist vielmehr die wahrscheinlichere. Sollen die Conservativen bei guter Laune erhalten werden, so müssen ihnen Opfer gebracht werden.
Die Anschauung, daß die Regierung und die Rechte eigentlich zusammengehören, ist nun aber an den leitenden Stellen ersichtlich durch das enorme Wachstum der Socialdemokratie befestigt worden. Man sieht nicht nur keine Gefahr, sondern einen Vortheil darin, wenn die Verbindung mit den Tendenzen des Conservatismus, denen der Reichstagswahlkampf nichts anhaben konnte, enger zu gestalten gesucht wird. Jedenfalls lassen sich die preussisch-deutschen Dinge zur Zeit nicht danach an, als ob die Regierung in anticonservativen Bahnen einzulernen gedenke. Die Rechnung ist wohl diese: Ist der russische Handelsvertrag derartig beschaffen, daß ihn die Conservativen nicht annehmen werden, so nimmt ihn vermuthlich auch das Centrum mit seiner starken agrarischen In-

filtration nicht an. Es bliebe dann freilich die theoretische Möglichkeit einer Mehrheitsbildung aus allen anderen Parteien. Aber in der Regierungswelt mag man fragen, was schlimmer wäre, die Durchsetzung des Handelsvertrages mit socialdemokratischer Hilfe oder seine Ablehnung durch eine Mehrheit, in der die Socialdemokratie mit den Conservativen stimmt. Jenes will man nicht, weil die Spuren des Grafen Caprivi schreien; dieses, die Verwerfung des neuen Handelsvertrages auch durch die Socialdemokratie, ist ernstlich zu gewarnt, da die Partei keineswegs Handelsverträge um jeden Preis will, sondern nur solche, die mindestens die heutigen landwirtschaftlichen Zölle wieder enthalten. Also führt die Erwägung von diesem Gesichtspunkte aus immer wieder dahin zurück, daß die Regierung sich am besten zu wahren und zu wehren glauben mag, indem sie mit den Conservativen pactirt und ihnen Zugeständnisse einräumt, durch die sie sich für die Bewilligung auch abgeschwächter Agrarzölle gewinnen ließen.
Es ist kein Geheimniß mehr, welche Zugeständnisse den Conservativen gemacht werden sollen. Im Reichstage wird die Vörlage der neuen Voranschläge wieder nicht eingebracht werden, und was wichtiger ist, die große Canalvorlage wird das preussische Abgeordnetenhaus in der Winter-session wahrscheinlich nicht beschäftigen. So bleibt das Programm der Regierung ein Programm der Schwäche.
B. Z.

eher endgiltig gelöst werden mögen und wir unterstützen warm jede Initiative, welche zur friedlichen Erreichung dieses Zieles führt. In Einnahmen warnen wir vor allen weiter gehenden Bestrebungen, welche die Nation in unabsehbare, übertriebene, die Grenzen der friedlich erreichbaren Reform weit aus überschreitende Conflicte verwickeln würde. Die friedliche Entwicklung, das Sammeln der Kräfte, der Weg ungestörter, verfassungsmäßiger Thätigkeit steht der Nation offen. Die nationale Politik kann auf diesem Wege wirkliche Erfolge ernten und die die nächste Majorität der Nation vertretende liberale Partei muß manhaft gegen jede Bestrebung Stellung nehmen, welche sie mit dem Freilicht gefälliger Schlagworte in das furchtbare Labyrinth leichtsinniger Abenteuer lockt."

Dieser Antrag wurde von der liberalen Partei unter großer Begeisterung einstimmig angenommen. Der Beschlusantrag des Grafen Stephan Tisza wird der morgigen Congregation unterbreitet werden, und der Municipal-Ausschuß wird zweifellos beschließen, an die Legislative in diesem Sinne eine Repräsentation zu richten, womit gleichzeitig die Debrecziner Currende gegenstandslos wird.
N. P. J.

Serbien.

(Aus amtlicher Quelle.)
Belgrad, 15. September.
Die Campagne, die in einem Theile der europäischen Presse, vor Allem in Wiener und Berliner Blättern gegen das heutige Regiment in Serbien geführt wird, macht auf die maßgebenden Kreise einen unangenehmen Eindruck und verlegt zu gleicher Zeit die innersten Gefühle des Volkes. Die Ummwälzung, die in der Nacht vom 11. auf den 12. Juni stattgefunden hat, wurde zwar von einem Theile der Officiere ausgeführt, entsprach aber den Wünschen des Landes und wurde auch vom Parlament für eine nationale That erklärt. Daß der König klag handelte, als er den Forderungen des Volkes Rechnung tragend auf jede Verletzung der Volksgesetze jenes Actes verzichtete, beweist nicht nur der Enthusiasmus, mit welchem er auf der ganzen Reihe empfangen wurde, sondern auch die gegenwärtige spontane nationale Bewegung, die gegen die neuen Verchwörer gerichtet ist.
In zahlreichen stark besuchten Versammlungen protestirt die gesamte Bevölkerung Serbiens gegen die Absichten jener geringen Zahl von Officiere, die ihre persönlichen Interessen in den Vordergrund stellend, die Ruhe und Ordnung des Vaterlandes auf's Spiel setzen. Ohne Uebertriebung kann man sagen, daß das ganze Volk heute ihre unpatriotische Thätigkeit verurtheilt. Trotz dieser Thatfache nimmt sie ein Theil der europäischen Presse in Schutz und verlangt vom König nicht nur ihre Freilassung, sondern auch die Erfüllung ihres Wunsches, der sichtlich im Gegenstze zum Wunsche des Landes steht.
Man verlangt vom König, er soll seinem eigenen Volk den Krieg erklären, die Unordnung um sich schaffend. Die Wahlen stehen bevor. Eine neue Skupstina wird in einigen Tagen schon zusammentreten und statt ihre Beschlüsse abzuwarten, will diese Presse, die doch meistens constitutionellen und parlamentarischen Ländern angehört, daß der König eine Art von Staatsstreich ausführt, indem er Leute verurtheilt läßt, die das Parlament zu nationalen Helden gemacht hat. Diese tendenziösen Angriffe eines Theiles der europäischen Presse auf den König und die Bevölkerung, die sich mit ihm eins fühlt, verursacht in Serbien große Aufregung.
Man will in dieser Campagne eine gut berechnete feindselige Unternehmung sehen, die darauf gerichtet ist, Serbien zu verhandeln, sobald wie möglich zur Ruhe und Ordnung zu kommen. Die hiesigen Blätter antworten freilich darauf mit Angriffen auf jene Länder, deren Presse für die verhafteten Officiere und gegen den König von Serbien Partei

Eine Action Stephan Tisza's.

Großwardein, 15. September.
Morgen findet die Herbst-Congregation des Biharar Comitats statt. Auf der Tagesordnung derselben steht die Debrecziner Currende betreffend die nationalen Forderungen. Die liberale Partei des Biharar Comitats hielt nun heute unter dem Vorsitze des Grafen Stephan Tisza eine Vorconferenz, in welcher die Punkte der morgigen Tagesordnung besprochen wurden. Graf Stephan Tisza hielt in dieser Conferenz, welcher etwa 150 liberale Mitglieder der Congregation des Comitats anwohnten, eine bemerkenswerthe Rede, deren wichtigster Theil wie folgt lautet: Ich bin bemüht, hier der trübsamen Situation zu gedenken, über welche ich im gemeinsamen Berathungsraume nicht sprechen will. Es gibt einzelne Fragen, welche die 67-er Basis ungelöst ließ. Derartige Fragen sind die Officiersausbildung, der ungarische Geist der Armee und die Sprache, welche notwendigerweise bei der Officiersausbildung zur Geltung gelangen müssen. Zu Agitationen darf man jedoch diese Fragen nicht benützen. Doch muß man mit der Erstarkung des Vertrauens die günstige Zeit und Gelegenheit dazu verwenden, damit die Nation und der König in gegenseitigem Einvernehmen diese hochwichtigen politischen Fragen lösen. Darüber sind wir Alle einig, daß die gerechtfertigten Interessen des Landes vertheidigt werden müssen. Diese sind die Embleme und die Officiersausbildung. Man kann bei den aufsteigenden und Anflang findenden Schlagworten in den Kampf ziehen, doch können sehr leicht Conflicte herausbeschworen werden, welche tiefgehende, ernste Folgen nach sich ziehen müssen. Welche Richtung ist also die patriotischere? In das Unabsehbare zu steuern, oder friedlich auf jener Grundlage zu bauen, auf welcher die Nation und der König standen. Aus dem blutgetränkten Boden kann der Baum der freien Institutionen aufsprühen, doch leichten Blutes, in frivoler Weise eine Revolution zu entfachen, nachher ihr dann den Rücken zu kehren, das ist ein Sturz, aus welchem es keine Auferstehung gibt.
Zum Schluß seiner Rede unterbreitet Graf Stephan Tisza einen Beschlusantrag, in welchem es heißt:
„Wir wünschen, daß all' jene Fragen, die aus dem 67-er Ausgleich hervorgehend einer Erledigung bedürfen, im Sinne dieses Ausgleichs im gemeinsamen Einvernehmen mit König und Nation womöglich je

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.
Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschik.
(66. Fortsetzung.)
„Was gibst Du an, Hedwig,“ sagte Erna lebhaft, „mir einen solchen Streich zu spielen und den Winter über zu verreisen, während ich mich so auf unser gemüthliches Zusammensein gefreut habe!“
„Das ist doch nicht so schlimm, Erna, Ihr werdet genug gesellschaftlichen Umgang pflegen; außerdem liegt Dir Tannenberg aber so nahe und viel bequemer für Dich, als Herbau!“
„Ich mag aber die Tannenberger nicht. Frau von Feldern ist, seit sie ihre Nichte bei sich hat, wie ausgewechselt, launenhaft und rücksichtslos.“
„Das fand ich auch.“
„Auch gegen Dich?“
„Hedwig nicht.“
„Das macht, weil sie sich einbildet, ihr Sohn sei von Deinem Vater und meinem Mann zu dem Geschäft in Rußland beredet worden, während er doch aus freien Stücken dem Unternehmen beigetreten ist. Sie würgelt noch so ganz in feudalen Anschauungen, daß sie es für unvereinbar mit der Standeshöhe hält, Geld zu verdienen. Wianka hatte gegen Dich und gegen mich eine Abneigung, die wohl ihrem Rade entsprang. Deshalb bestärkt sie auch Frau von Feldern in ihren Ansichten.“
„Das glaube ich auch,“ stimmte Hedwig bei; nach einigem Zögern setzte sie hinzu: „Die Baronin ist ja glücklich in dem Gedanken, in Wianka demnächst eine Schwiegertochter zu besitzen.“
„Das erzählte sie Dir?“
„Gewiß; gleich nach der Rückkehr aus Rußland wird die Hochzeit sein.“

„Das ist nicht wahr,“ fiel Erna lebhaft ein. „Die Mutter mag es ja wünschen, aber Feldern denkt nicht im entferntesten daran, seine Cousine zu heiraten. Ich bin sicher, daß sein Herz anderweitig gefesselt ist.“
Bei diesen Worten warf sie einen Seitenblick auf Hedwig, die freudig aufhorchte und tief erröthete. „Und dann,“ fuhr Frau Erna fort, „sind die Vermögens-Verhältnisse von Wianka nicht gerade sehr günstig, und wenn er auch nicht nötig hat, besonders jetzt, auf eine reiche Frau zu sehen, so wird er sich doch gewiß hüten, sich einen notorischen Verschwender als Schwager aufzuzahlen. Wianka's Bruder ist Officier, aber so leichtsinnig, daß von dem Vermögen, welches sein Vater einst seinen Kindern hinterlassen hat, wohl nur noch wenig vorhanden sein wird. Ein Glück für seine Schwester ist es, daß die hinterlassene Erbschaft der Großmutter für ihn nicht erreichbar ist. Uebrigens ist dieser Adonis seit acht Tagen in Tannenberg zum Besuch, und war schon drauf und dran, Dir eine Antrittsvisite zu machen. Ich stellte ihm aber vor, daß der Versuch, Dich zu sehen, erfolglos sein würde, da Du Deines leidenden Zustandes wegen keine Visiten annehmen könntest. Er behauptete feist und fest, Dich noch aus Deiner Kindheit zu kennen.“
„Da hat er nicht gelogen, Erna. Aber die Erinnerung an die Begegnungen mit ihm gehörte zu den wenigst angenehmen meines Lebens.“
Die Freundinnen plauderten noch längere Zeit, und Frau Erna bemerkte mit Vergnügen, wie Hedwig, die anfangs so still und trübe gestimmt schien, viel lebhafter und munterer geworden war. Die kluge Frau glaubte, auch den Grund zu errathen. Ihre Worte über Heinrich von Feldern hatten Hedwig's Herz sehr erleichtert. War es nicht thöricht von ihr gewesen, — so fragte sie sich — dem treuen Freunde, dem innig Geliebten zu misstrauen, den Hoffnungen und Wünschen seiner Mutter so übergroße Bedeutung beizumessen? Zum ersten Mal seit langer Zeit schloß sie ruhig, und als sie erwachte, fühlte sie sich wieder wohler. Sie hatte ihren Glauben, ihre Zuversicht zu Heinrich's Liebe wiedergefunden. Und noch ehe sie abreiste, erhielt sie den Beweis, daß er dies Vertrauen verdiente. Ihr Abschiedsbriefchen war verspätet in

Tannenberg eingetroffen, und nun kam er auf dem dampfenden Rof, um sie noch einmal zu sehen, um Lebewohl zu sagen. Auch jetzt sprach er kein bindendes Wort, aber er blickte ihr mit ernst fragendem Blick tief in die Augen, so daß sie erröthend die henen senken mußte. Die stumme Frage, sein fester Händedruck und das glückselige Ausleuchten seiner Augen, als sie, wie von magischer Gewalt gezwungen, die ihren zu ihm emporhob, sagten ihr Alles. Der Wagen fuhr vor, Blankenberg und Hedwig hielten ein, die Wärterin mit dem Kinde folgte; Heinrich Feldern, dessen Pferd von einem Diener herbeigeführt wurde, stand noch am Schlage; während er seine Rechte zu Blankenberg hinüberreichte, ruhte in seiner Linken Hedwig's Hand, auf die er noch einen langen Kuß drückte, ehe er sie frei gab. Dann trat er zurück und die Pferde zogen an. Beseligen Herzens fährt Hedwig davon. Ihr Gesicht war lebhaft geröthet, ihre Augen strahlten — sie sah bildhüch aus. Der Vater betrachtete sie lächelnd und sagte dann nekend: „Ich glaube, Kind, wir könnten die ganze Reihe unterlassen; Du scheinst mir plötzlich ganz wohl und munter geworden zu sein.“
Hedwig streichelte des Vaters Hand. „Laß gut sein, Väterchen, wir brauchen ja nicht allzu lange fern zu bleiben. Aber ich glaube, die Reihe wird uns Allen wohlthun.“
Hedwig hatte recht und wußte den Aerzten Dank, daß sie ihr Meran empfohlen hatten. Während ein harter und strenger Winter in der Heimat herrschte, wehten hier in dem ringsum von Bergen geschützten Thal milde Lüfte. In ihrem Herzen ruhig und hoffnungstrob, ertrug auch Hedwig's Gesundheit zulehends, so daß sie mit ihrem Vater stundenweite Spaziergänge machen konnte. Auf kleineren Ausflügen trippelte Fred vergnügt nebenher. Der Kleine, der jetzt im vierten Jahre war, gedieh körperlich und geistig auf's beste und machte mit seinem munteren Gepolder Mutter und Großvater viel Freude.
Auch Blankenberg bekam das sorglose Ausruhen gut; da er aber nicht lange müßig sein konnte, fing er allmählich an, sich nach einer geregelten Thätigkeit zu sehnen, namentlich als er einen Brief von Rotmer erhielt, der ihm von allerlei geschäftlichen Unternehmungen erzählte. Als

nimmt. Solche bedauerliche Erscheinungen werden kaum zur Aufrechterhaltung guter freundschaftlicher Beziehungen zwischen Serbien und diesen Ländern beitragen. Es wäre im Interesse derselben zu wünschen, daß dieser Campagne auf beiden Seiten baldigt ein Ende gemacht werde.

Türken, Griechen und Bulgaren in Macedonien. Das Athener Cabinet hat die blutigen Verfolgungen, denen die Griechen in Macedonien seitens der bulgarischen Aufständischen ausgesetzt sind, in der jüngsten Zeit mehrfach zum Gegenstande von Vorstellungen bei den Großmächten gemacht. Die griechische Bevölkerung in den macedonischen Provinzen, die loyal geblieben ist, ist gerade wegen dieses loyalen Verhaltens von den revolutionären bulgarischen Banden zum Opfer aller Gewaltthatigkeiten und Räubereien aussersehen worden. Die Bewohner der von den „Komitatichis“ niedergebrannten griechischen Dörfer des Vilajets Monastir zum Beispiel befinden sich in drückendster Nothlage. Sie haben weder Obdach, noch Lebensmittel, noch Aussicht auf genügenden Erwerb. Unter dem Vorhabe des griechisch-orthodoxen Metropolitens hat sich in Monastir ein Hilfscomité von griechischen Notabeln gebildet, welches Sammlungen für die nothleidenden Griechen einleitete. Die bedrängte Lage vieler Griechen in Macedonien bildete breits auch den Gegenstand längerer Erörterungen zwischen dem griechischen Gesandten in Konstantinopel, Grynaris, und dem öcumenischen Patriarchen, Mgr. Joachim. Beide setzten sich mit der Noth in Verbindung, die sich zu ihren Anregungen überaus freundlich verhielt und die Einrichtung des Hilfscomités in Monastir genehmigte und ihre Beihilfe zur Unterstützung und Wiederanstellung der von den Komitatichis vertriebenen Griechen zusagte. Da augenblicklich auch der Hofmarschall des Königs von Griechenland, ein königlicher Adjutant sowie verschiedene andere griechische Hof- und Ministerialfunctionäre sich in Konstantinopel aufhalten, die von den amtlichen türkischen Stellen mit großer Aufmerksamkeit behandelt werden, wird sogar von einem Besuch König Georg's in Konstantinopel gesprochen. Ob es hierzu kommt, ist mehr als fraglich, jowohl aber geht aus dem türkischen guten Einvernehmen mit Sicherheit hervor, daß durch die bulgarische Bewegung nicht das Interesse der gesammten christlichen Bevölkerung Macedoniens vertreten wird, und daß die Zufriedenheit derselben keineswegs erlangt werden wird, wenn die macedonische Frage ihre Lösung im speciell bulgarischen Sinne finden sollte.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. September.

Die Angelegenheit der Parteiconferenz beschäftigte die Mitglieder der Regierungspartei in hohem Maße. Außer dem Antrag Ladislavs Gorove's sollen der Parteileitung demnächst noch zwei andere Anträge zugehen. Der eine von einem hauptstädtlichen Abgeordneten, wonach ein aus 25 Mitgliedern bestehendes Comité das militärische Programm der Partei feststellen — und dann dem Plenum zur Begutachtung vorlegen möge, den anderen Antrag will G'za Kubinyi einbringen, der die Einberufung der Parteiconferenz auch selbst gegen den Willen des Executivcomités zu fordern beabsichtigt. Unter solchen Umständen wird sich die Regierung schließlich doch veranlaßt sehen müssen, über diese Frage von irgend einer Richtung hin zu dirigiren.

Am 15. d. wies auch das oppositionelle Lager lebhafteres Treiben auf. Im „Hotel Pannonia“ versammelten sich zahlreiche Abgeordnete der Roffuth- und Agron-Partei; an der Tafelspitze saßen G'za Polonyi und Nicolaus Bartba. An der Tafelrunde beteiligten sich auch die Mitglieder der liberalen Partei: G'za Kubinyi und Julius Szentivanyi, die man hier herzlich willkommen hieß. Im Laufe des Abends fand ein eingehender Ideenaustrausch über die parlamentarische Situation statt, und man gab übereinstimmend der Anschauung Ausdruck, daß man nunmehr der Unthätigkeit des Parlaments ein Ende machen müsse, denn die Krise dauere schon zu lange an. Man kam demzufolge darin überein, die Parteipräsidenten zur Einberufung von Conferenzen zu bewegen. Franz Roffuth wird hiezu schriftlich erörtert werden. In der Conferenz der Roffuth-Partei soll die Situation erörtert und dann über die Einberufung des Hauses beraten werden. Betreffs letzteren Punctes ist man sich noch nicht im Klaren darüber, ob das Parlament in Permanenz beibehalten bleiben soll oder bloß die gravaminösen Erscheinungen der Krise in einer Sitzung besprochen werden sollen; schließlich soll ein permanentes Comité delegirt werden, welches nothwendigen Falles selbstständig die geeigneten Schritte zur Einberufung des Hauses vornehmen soll.

der Februar zu Ende ging, meinte er, nun könne man getrost an die Heimat denken, Hedwig sei so gestärkt, daß ihr selbst ein kleiner Nachwinter keinen Schaden thun werde. Und Hedwig war gern bereit; es regte sich in ihrem Herzen Sehnsucht nach dem Geliebten.

Eines Tages, als Blankenberg mit seinem Enkel einen kleinen Spaziergang machte, sah die junge Frau allein im Garten, ihren Gedanken nachhängend. Wunderbar, wie die schrecklichen Ereignisse der trüben Vergangenheit in ihrer Erinnerung verblaßt waren; nur eine Gestalt hob sich leuchtend von dem dunkeln Hintergrund ab — Heinrich von Feldern! Wo mochte er weilen? Ob wohl auch er eben jetzt ihrer gedachte? Nun waren bald ein und ein halbes Jahr seit Holten's Tode verfloßen, und nun durfte Heinrich das erlösende Wort sprechen. Sie vertiefte sich so in ihre Träume, daß sie vollständig überhörte, wie sich schnelle Schritte ihrem Platz näherten. Jetzt schaute sie auf.

Was es kein Trugbild ihrer erregten Phantasie, die Hedwig den Gegenstand ihrer Gedanken vor die Augen zauberte, war es wirklich Heinrich von Feldern, der glücklich lächelnd vor ihr stand?

„Heinrich!“ — „Hedwig!“ klang es im Jubelton. Sie lag an seinem Herzen; endlich, endlich hatten sie sich gefunden. Und dann saßen sie nebeneinander und tauschten thörichte und doch belegenden Liebesworte aus, bis sie endlich so viel Ruhe fanden, sich die Ergebnisse der letzten Zeit zu berichten.

Als Blankenberg mit Fred vom Spaziergang zurückkehrte, war er erstaunt, seine Tochter im Garten zu finden, wo sie mit einem Herrn auf- und abging. Noch größer wurde seine Verwunderung, als er Feldern erkannte. (Schluß folgt.)

Um Owond.

Wenn die Wolken um Owond zahn Und die Stern um Himmel blähn, Dinken ech mit dräwm Black Un dech, Herzgelawst, zeräck.

Wä bäsümmen mir gesiessen Und äm as de Welt vergiessen, Ach, dot woren selig Standen, Dä mir wä enonder standen!

Doch ta wirst net ängde bleiwen Än der Fremd, ta wirst mir schreiwen, Wenn mir sähn as weder sellen; Und net iwig van mir wellen.

Ach, wä wird münj Herz sech fröen, Wenn mir as de Law eröen; Und zussammen selig blietwen Und as net mit messen schreiwen!

A. F. i.

Die nächsten Tage werden also wieder Leben in die seit dieser Zeit etwas verjümpfte Krise bringen.

Abgeordneter Ladislavs Gorove, von welchem der Antrag auf Einberufung einer Conferenz der liberalen Partei ausging, wendet sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, die als Ergänzung seines Antrages gelten soll. In derselben fordert er die Schaffung einer einheitlichen, entschiedenen Willensmeinung der Majorität; die Minorität könne unbeschadet der Wohlfahrt des Landes in viele Theile zerfallen, die Anarchie einer in sich zerrissenen Majorität bedeute zugleich die Anarchie des Landes. Die in der Monarchie öffentlich pertractirten Wünsche, heißt es in der Erklärung weiter, bieten keinen Krystallisationspunct zur Aeußerung des nationalen Willens, was sowohl nach unten wie nach oben eine Unsicherheit schafft. Eine einheitliche Stellungnahme bedürfte es nach zwei Richtungen hin. Einmal, um die nationalen Forderungen militärischer Natur völlig auf 67-er Basis den heutigen Anforderungen gemäß festzulegen. Zum Andern, um unter Wahrung der Redefreiheit einen Modus zu finden, durch welchen die parlamentarische Kampfesweise dauernd gesichert werde. Wenn Einzelne Bedenken hinsichtlich des Verlaufes der Conferenz hegen, so gebe es hinwiederum Viele, denen das Unterbleiben der Einberufung Bedenken einflößt.

Am 15. d. ist bereits der zweite Fall der Verweigerung der Zusammenstellung der Virilistenliste für das nächste Jahr vorgekommen. Wie nämlich aus Nagy-Szöllös gemeldet wird, hat sich der Verifications-Ausschuß des Ugocsaer Comitats in seiner jetzt stattgehabten Sitzung gegen den Antrag seines Präsidenten Porthy bezüreffend die Zusammenstellung der Virilistenliste für das nächste Jahr ausgesprochen. Mit Ausnahme des Präsidenten und des Schriftführers sprach sich der ganze Ausschuß dahin aus, daß die Virilistenliste während des Ex-lex-Zustandes nicht zusammengestellt werden dürfte.

Der deutschösterreichische Bauernbund in Budweis hat am 14. d. wegen Zurückhaltung der Drittljährigen folgendes Telegramm an das gemeinsame Kriegszministerium gerichtet: „Im Namen seiner 500 Mitglieder tritt der Ausschuß des deutschösterreichischen Bauernbundes an das gemeinsame Kriegszministerium mit der dringenden Bitte heran, seinen Erlaß bezüglich Rückbehaltung der dreijährigen Diener unter den Waffen rückgängig zu machen, da diese Maßregel, welche eine eminente Beeinträchtigung der bäuerlichen Interessen beinhaltet, sowohl unter den Wehrdienenden selbst als auch in den landwirtschaftlichen Kreisen eine außerordentliche Erbitterung hervorgerufen hat.“ Das Telegramm ist von sämmtlichen Ausschußmitgliedern des Bauernbundes gefertigt.

Der am 14. d. im Kärntner Landtage eingebrachte Antrag der Abgeordneten Dobernigg und Genossen betreffend die Verurteilung der drittljährigen Militärmannschaft und Stellungnahme gegenüber Ungarn befindet sich auf der Tagesordnung der Sitzung und wird vom Abgeordneten Dobernigg begründet. Landespräsident Freiherr v. Fraydenegg gibt eine mit der im niederösterreichischen Landtage abgegebenen Regierungserklärung gleichlautende Erklärung ab. Zum Antrage sprachen die Abgeordneten Pypovac und Weiß. Die Ausfälle des Letzteren gegen Ungarn werden vom Landespräsidenten zurückgewiesen.

Nach „Velika Serbia“ wurde eine neuerliche Verwundung unter den serbischen Officieren entdeckt, welche die Niedermetzelung der Königs-mörder zum Zweck hatte. Die Zusammenkünfte erfolgten in Semlin. Der Plan sollte Samstag zur Ausführung gelangen. Längs der Donau wurden doppelte Wachposten aufgestellt.

Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Die bulgarische Regierung hat einen Theil der Reserven behufs Verstärkung der Grenz-Divisionen unter die Waffen berufen, um in wickamerer Weise den Uebertritt von Insuburgenten-Banden zu verhindern. Minister-Präsident General Petroff hat in seiner Eigenschaft als Minister des Aeußeren an die bulgarischen Agenturen in Wien, Petersburg und Paris eine Circulardepesche gerichtet, in welcher er die Aufmerksamkeit der betreffenden Regierungen auf die zunehmenden Rüstungen der Türkei lenkt, die zu keinem anderen Ergebnis führen können, als zu Grenzconflicten und zur Ausbreitung der Gräueltthaten in Macedonien und im Vilajet Adrianopel. In dem Circular-Telegramm wird betont, daß, falls nicht Garantien gegen die aggressiven Intentionen gegeben würden, die bulgarische Regierung gezwungen wäre, die ihr durch so ernste Verhältnisse auferlegten Maßnahmen zu treffen.

Die lärmende Sympathie eines großen Theiles der englischen Presse heunruhigt in Konstantinopel sehr, weil befürchtet wird, daß dieselbe übertriebene Hoffnungen in Bulgarien wecken, daselbst zu Abenteuern verleiten könnte. Die Türkei hat an Lord Lansdowne Vorstellungen gerichtet, speciell auf die englische Presse im Sinne der Mäßigung einzuwirken.

Ein hochgestellter Militär versicherte dem Sophioter Correspondenten der „Königlichen Zeitung“, die Erregung unter der bulgarischen Grenz-Bevölkerung sei so stark, daß der Krieg trotz der entschiedenen Friedensliebe der bulgarischen Regierung immer wahrscheinlicher werde, zumal die Stimmung im Lande sehr kriegerisch zu werden beginne.

Demonstrierende Soldaten.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt unter dem 15. d.: Mehrere heutige Morgenblätter brachten die Nachricht, daß in der Hofpauer Caferne bei dem dort bequartierten Infanterie-Regiment Freiherr von Appel Nr. 60 gegen die Zurückbehaltung des dritten Jahrganges erstliche Demonstrationen stattgefunden hätten. Die Mannschaft des dritten Jahrganges dieses Regiments begehrte, wie es heißt, gestern in heftiger Weise ihre Entlassung. Mehrere Unterofficiere seien an der Spitze der demonstrierenden Leute gestanden. Sie hätten den Officieren in ungarischer Sprache zugerufen: „Wir wollen nicht weiter dienen!“ Nach den von uns eingeholten Informationen hat sich der Fall wie folgtgetragen: Am 14. d. M. Vormittags wurden drei Infanteristen des Infanterie-Regiments Nr. 60, das als einziges Infanterie-Regiment in der Hofpauer Caferne bequartiert ist, in der Cantine in betrunkenem Zustande angetroffen. Diese Infanteristen wurden, weil sie der Aufforderung, die Cantine zu verlassen, nicht Folge leisteten, durch eine Patrouille in Arrest gesetzt. Alles Uebrige der oben mitgetheilten Meldung entspricht nicht den Thatfachen. Ferner sind die vom „Besti Hirlap“ und „Besti Naplo“ über Auflehnungen der Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 46 und über eine Meuterei im Kronstädter Divisions-Artillerie-Regiment gebrachten Meldungen nach den von uns an amtlicher Stelle eingeholten Erkundigungen vollständig aus der Luft gegriffen.

Aus Dedenburg wird vom 15. d. berichtet: Heute herrscht hier Ruhe, die Gestehe haben sich nicht wiederholt. Das Arrangirungs-Comité der Rakoci-Feier beschloß, das ursprünglich geplante Volksfest aus dem Programm der Rakoci-Feier, welche am Sonntag stattfindet, auszuschließen; ferner unterbleibt der Aufmarsch der ganzen Schulschule, weil Gestehe befürchtet werden. General Sprecher verammelte heute die Drittljährigen im Cafernenhof; er hielt an sie eine Ansprache und forderte die Mannschaft auf, den Anordnungen der Feerleitung sich zu fügen. Fast die ganze Garnison hat Cafernarrest. Das von der General-Verammlung der Stadt Dedenburg zur Arrangirung der Rakoci-Feier entsendete Comité beschloß heute, die Festlichkeit — um einer Wiederholung der sonntägigen Ausschreitungen vorzubeugen — in einem geschlossenen Locale abzuhalten. In der Sitzung des Comités meldete der Stadthauptmann, daß am nächsten Sonntag, am Tage der Rakoci-Feier, laut Mittheilung des Platzcommandanten das Militär in

den Cafernen conignirt sein wird. Uebrigens steht der Verkehr zwischen Militär und den bürgerlichen Elementen schon jetzt unter scharfer Controle. Die Cafern-Hauptwachen werden unter dem Commando von Officieren bezogen.

Die Prager „Bohemia“ meldet unter dem 15. d.: Anlässlich einer Rede des Abgeordneten Klossac über die Zurückbehaltung der Drittljährigen kam es gestern zu Straßengeeßen. Die hiebei verhafteten Demonstranten wurden heute bei der Polizeit einem eingehenden Verhöre unterzogen. Gleichzeitig ließ das Sicherheits-Departement in den Wohnungen der Inhaftirten Hausdurchsuchungen vornehmen. Das Ergebniß derselben förderte berechtigte Verdachtsgründe für den Bestand eines Geheimbundes nach dem Muster der Omladina aus dem Jahre 1893 zu Tage. Die Verhafteten wurden dem Strafgerichte überantwortet. Es wird ihnen Hochverrath, Majestätsbeleidigung, Störung der öffentlichen Ruhe, Geheimbündel, Aufruhr, Wachbeleidigung zc. zur Last gelegt. Das Sicherheits-Departement der Prager Polizeidirection entfaltete eine scharfe Thätigkeit. Alle Beamten dieses Departements haben mit der Unterjuchung des Falles vollauf zu thun. Ueber die Details bewahrt die Polizeidirection selbstverständlich noch strengsten Stillschweigen, um den Gang der Unterjuchung nicht zu erschweren. An die Statthalterei und an das Ministerium des Innern sind bereits heute sehr eingehende Berichte abgegangen. Es stehen weitere Verhaftungen bevor.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 18. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Brufenbalschen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Ladeke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Gewerbe-Ausstellung, Schwesingasse 1: Öffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Eintritt à Person 20 Heller. Kinder, Studierende und Soldaten vom Feldweibel abwärts 10 Heller. Blasmusik (Zapfenstreich) Großer Ring: 8-9 Uhr Abends.

Hermannstadt, 17. September.

— (Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat den Banfi-Hundader Steueramts-Practikanten Eugen Simon zum provisorischen Official beim Somorjaer f. Steueramte ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die diplomirte Bewahrerin Anna Kruszlic zur Leiterin der Berekspataker staatlichen Kinderbewahranstalt ernannt.

Der Präsident der Marosvásarhelyer f. Gerichtstafel hat den absolvirten Rechtshörer Josef Kovacs zum unbesoldeten Rechtspractikanten ernannt.

— (Vom städtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats August haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Zusassen zusammen 185, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Geiellen und Lehrlinge der Handels- und Gewerbetreibenden 59, in den Spitälern, Verpflegs-, Erziehungs-, Armen- und sonstigen Anstalten 404, Schüler und Schulkinder vom Lande 3, Kerkersträflinge und Arrestanten 19; Gesamtsumme der Abmeldungen 410.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 69, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 7 männliche und 11 weibliche Dienftboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlic der Handwerker-Herbergen, bestand aus 1266 An- und 1187 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 753; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 4373.

Auskünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private ertheilte das Amt 3060.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungsvoorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 7 Individuen.

— (Zur Canalisation.) In der diesmonatlichen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Hermannstädter Comitates wurde folgendes zur Kenntniß gebracht: Der Ackerbauminister hat unter Annulirung des Beschlusses des Verwaltungsausschusses den des Vicegepans hinsichtlich der Canalisation der Stadt Hermannstadt dem genehmigt, wonach die Reinigungs-Modalität der Schmutzwässer schon jetzt festzustellen und zu genehmigen ist. Denn es könne mit Rücksicht auf die sanitären Gefahren für Baumgarten die Einleitung der Schmutzwässer in den Ebin ohne Reinigung weder definitiv, noch auch nur provisorisch gestattet werden.

— (Municipales.) Der Termin zur Anmeldung der Verrechnung zur doppelten Anrechnung der Staatssteuer gelegentlich der Richtigstellung der Comitats-Virilistenliste für das Jahr 1904 läuft am 22. d. ab.

— (Familien-Nachricht.) Am 19. d. M., 5 Uhr Nachmittags findet in der hiesigen ev. Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Ingenieurs Thomas F. Mathias mit Fräulein Friederike Ehardt von Feldenbruck statt.

— (Wasser-Verchwendung.) Die Beobachtungen über den Wasserabfluß aus unierer Trinkwasserleitung zeigen in den letzten Tagen einen riesigen Wasserverbrauch, der selbst bei der herrschenden andauernden Trockenheit weit über das zulässige Maß hinausgeht und nur in ganz sorgloser Wasserverwwendung seinen Grund haben kann. Dieser abnorme Wasserverbrauch hält auch in den Nachtstunden an, so daß sich trotz normaler Ergiebigkeit der Leitung im Reservoir der nöthige Wasser-vorrath nicht anammeln kann. Da bei weiterem Andauern dieses Wasserverbrauches Störungen im Betrieb der Wasserleitung unvermeidlich sind, werden die Hauseigentümer und Hausbesorger ersucht, den Wasserverbrauch in ihren Häusern auf das nothwendigste Maß zu beschränken und strenge darauf zu achten, daß die Leitungshähne abgeschlossen werden und insbesondere während der Abend- und Nachtstunden keine unnöthige Wasserentnahme erfolgt.

— (Der Männerchor „Hermania“) hat gestern Abend unter Leitung Meister Vella's dem auf dem freien Raume vor dem Pavillon des Gilauf-Vereines sehr zahlreich erschienenen eleganten Publicum durch den herrlichen Vortrag der — an dieser Stelle bereits bekannt gegebenen — sieben Gesänge einen exquisiten Genuß bereitet. Ein prachtvoller Abend erhellte das seltene Vergnügen. Alles lautete andächtig der wunderbar gelungenen Serenade bei elektrischer Beleuchtung. Jeder Beifall bekundete nach jeder Nummer die volle Wirkung der Darbietungen. Den Andrang des Publicums kennzeichnet am sprechendsten, daß die vorhandenen Bänke, ferner die vielen Sessel vor der Habermann'schen Bierverkaufs-Stelle und der Conditorei Seiser beieitem nicht ausreichten; es mußten sämmtliche Concert- und Ball-Bänke herbeigebracht werden, um wenigstens für einen Theil der Stehenden Sitzplätze zu beschaffen. — Ergänzend sei noch erwähnt, daß auch die Vorträge der Zweier-Musik ausgiebigen Beifall ernteten.

— (Von unferer Ausstellung.) Für den 25.000. Besucher hat Herr L. Fronius 2 Flaschen Dessertwein und Herr A. Schäfer einen Strigel gespendet. Es ist vorauszusehen, daß dieser 25.000. Besucher noch diese Woche über die Schwelle der Ausstellung schreitet.

— (E) Großstädten unierer Stadt aus Hammer erschloß vor Lottre und des Franz J auf die nur hatte den Tod der rechten H Schläse erschloß ihres Mannes Bonfert in Gehirnhale wahrscheinlich nicht unbegründet gehabt haben, geht aus dem Umstand mag Ausführung d

— (W) glieder des M unter Führer nach Brad, Die Gäste m freundschaftl Menking n sichtigten mit tinentis; sie Bergwerk und nahm und G welche das E monatlich hund beträgt drei V werkes zu E welchem die

— (W) waltungs-Aus erbracht. Der gegen den Lehr die Disciplinar gesprochen, den den Minister t einen pension werden könne auf diese Vele Philipp Pa p tödtet. Man v einem Graben Baaler Verwal seine Mutter v Liebe an der v wiederholt sic werde. Nun g angen. Mitte Er hinterließ an den Oberst

— (E) Hause des K schmerer Ungl Unvorsichtigk denaturirten E sichten den er wunden, daß durch die Exp 11. d. fand in Explosion stat wurden. Der t John N A ch Explosion erfol In der Wohn granaten, drei

— (M) Sennyei im vermummte H jedoch, als sic der Diener der streckte ihn zu und ihre Todt Baronin und als die Raubv die Hilferufe d die eine Fortl nahmen sie kei in der Gemein auf den Beinen funden werden mördern. — hiesige evangeli schulen. — Un Unregelmäßig Bolpe stellte Papste über d

— (E) 15. d. Früh i Schneefall ein gestern Abends über starke S decken in den R Rigi wird gem Rigiabahn ste Rigiabahn frei folgte kurz nach Gleiche Erdebe währte etwa d

— (U) einer auf ein Regiment ein Gewitter. Mib und fünf Sold Liverpooles Da Nachricht, daß vernichtet wurd ertrancken. — D sind mindesens sind Trümmer strandet sind, s

— (E) 7. d. Morgens glücklichweise,

Die beliebtesten, vollkommensten
Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind:

AKACIA
KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron.
-POUDER!
-SEIFE!

Hauptdepot:
KRONEN-APOTHEKE
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.
Gesetzlich geschützt.

KAISERBAD KATZER
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.
Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlambäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannebäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

GUMMI
und
FISCHBLASEN
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. — die besten der Welt, versendet discret per Nachnahme oder gegen vorherige Geldsendung die erste Firma dieser Branche.
J. REIF
Spezialist, WIEN, Brandstätte 3. PREISLISTEN gratis.

MÖBEL
Riesige Auswahl in Schlaf-, Spiel-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen. Billiger als wo immer.
NEMES & LENGYEL
Möbelfabrikanten
BUDAPEST, IV., Keoskeméti-utca Nr. 6, I.

OSAN
ist der beste Schutz für Hals, Lunge, Mund u. Zähne.
übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.
OSAN-Bundwasser-Essenz à 88 Kr., Zahnpulver à 44 Kr.
Czerzy's orientalische Schönheits-Mittel
ROSENMILCH & Flacon 1 fl. Schmalzseife dazu 30 Kr. F. Fritsch's Sonnenblumen-Seife à 60 u. 85 Kr.
ist das bewährteste Haarfärbemittel.
Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.
Anton J. Osorny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6. Prämiiert in London, Paris, Brüssel, Constaninople etc.
Prospekte gratis und franco. Dépôts in Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.

ROSER
LEHRANSTALT
Budapest, VI., Aradi-utca 10.
Gegründet 1853.
Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Höhere Handels-Schule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Erziehung-Internat für einwohnende Schüler. — Die Zeugnisse dieser Anstalt sind staatlich und berechtigen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Nähere Erläuterung gibt kostenlos **Johann Roser, Director.**

EPILATOIR INTERNATIONAL
confiert nach einmaligem Gebrauche von Gedächtnis die Haare. Ein Tiegel 6 K.
Hauptdepot: Dr. Kovács Ernő's Apotheke Budapest, Gyár-utca 17.
Präparaten „Toilette-Gehäuses“ gratis.

Wir hiesigen treffen uns in BUDAPEST im CAFFEE NEW-YORK
Erzsebet-körut 9-11.

SANTALIGGER
Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.
REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körut 47.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2.
gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-Darlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Baarzahlung:
50 Jahre 5.70% des Capit. auf
38 1/2 „ 6.50% „ „ „ „
25 „ 8. „ „ „ „ „
15 „ 9.80% „ „ „ „ „
als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

JULIUS LEOPOLD
Insicieren Sie in Ihrem Interesse durch die ANNOUEN-EXPOSITION 1904
Budapest, VII., Erzsebet-körut 54.

LE DÉLICE
Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜLSEN
ÜBERALL ZU HABEN.

Arlejtési hirdetmény.

A vizaknai m. kir. sóbányahivatalnál a sósállítási, gepely-fogatozási és egyéb fuvarozási munkálatoknak 1904. évi január hó 1-től kezdődő egymásutáni három évre való béreádása iránt 1903. évi október hó 14-én, 9 órakor, a fenti kir. sóbányahivatal irodájában zárt írásbeli ajánlatokkal egybekötött nyílt írásbeli szóbeli versenytárgyalás tartatik.

A zárt írásbeli versenytárgyaláson részt venni szándékozók felkötetnek, hogy 300 Korona bányapénzzel felszerelt és szabályszerűen bélyegzett és pecsételt zárt írásbeli ajánlataikat a szóbeli versenytárgyalás megkezdése előtt a vizaknai m. kir. sóbányahivatalnál nyújtsák be. Később beérkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

A szóbeli arlejtésen részt venni szándékozók szintén 300 Kor. bányapénz letételére kötelezettek. A béreádásra vonatkozó részletes arlejtési feltételek a vizaknai m. kir. sóbányahivatal irodájában — a hivatalos órák alatt — bármikor megtekinthetők. [862] 2-2

Vizakna, 1903. szeptember 12-én.
M. kir. sóbányahivatal.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect.
H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz).
(721 12-104)

Erklärung.

Da aus dem von der Jury der Hermannstädter Gewerbe-Ausstellung mir zuerkannten Preis für die von mir ausgestellten Arbeiten zu ersehen ist, daß die Beurteilung auf mangelhaften Fachkenntnissen beruht, fühle ich mich veranlaßt, zu erklären, daß ich auf diesen Preis verzichte.
Hermannstadt, 17. September 1903.
Ludwig Ferencz.

Verzeichnis

- der in Hermannstadt vom 1. bis 13. September 1903 Verstorbenen:
- Gisella Schreiber geb. Mangelius, 43 J., evang., Jungensgasse 17.
 - August Gwendt, Greisker, 46 J., evang., Rosenanger 13.
 - Stefan Bánffy von Szentkatolna, Eisenbahn-Verwalter i. P., 65 J., röm.-kath., Pempflinger-gasse 18.
 - Friedrich Nagy, Schankwirth, 55 J., röm.-kath., Viehmarktplatz 18.
 - Jozsef Lazar, 6 J., röm.-kath., Grabengasse 29.
 - Moja Breuß geb. Zacherl, 33 J., evang., Jozsef-gasse 5.
 - Elias Roman, 1 J. 1 M., gr.-or., Wachsmann-gasse 31.
 - Ida Bernath geb. Márton aus Türi, 51 J., mol., Franz Jozsephs-Bürger-Spital.
 - Leopold Broutit, 7 M., röm.-kath., Gerfingy-gasse 6.
 - Juliana Jenk, 2 J., röm.-kath., Zeughofplatz 2.
 - Ida Aranka Koch, 2 M., röm.-kath., Heibengasse 5.
 - Alexander Jilip, Buchhalter, 62 J., gr.-or., Meißner-gasse 18.
 - Der todgeborene Knabe der Magd Susanna Schillit, f. ung. Hebammen-Verein.
 - Wilhelmine Nisch, 2 J., evang., Saggasse 18.
 - Maria Platzner, 17 J., evang., Nalberggasse 9.
 - Elias Chera aus Talmatich, Tagelöhner, 46 J., gr.-or., Franz Jozsephs-Bürger-Spital.
 - Johann Barbu, Tagelöhner, 26 J., gr.-or., Franz Jozsephs-Bürger-Spital.
 - Friederike Stahler geb. Wolf, 85 J., evang.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.
Am 22. September beim Staats-Bauamte in Deva Eifererbehandlung wegen Brückenbaues.
Am 24. September (auch unter dem Schatzungsvertrieb) Liegenhaftigkeit der Ludovika Laßlo geb. Grafin Thodis in Bell. (Mediascher Bezirksgericht).

Grieditungen.
In Topanfalva die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 25. September.
In Szonmagyaros (Bistritz-Nachbar Comitai) die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 25. September.
Bei der Donau-Finanzdirection eine Concipisten-, ferner eine Stenographen-Stelle. Gesuche bis 27. September.

Täglich frische Sendung!
Feinste Dessert-Cur.
Tafeltrauben
Postkistel franco jeder Poststation K. 3.10.
1 Kilo ausgewogen K. — 52 Heller
bei [772] 10-10
Joh. Mich. Klein,
Specerei-, Colonial- und Delicatessen-Handlung,
Nagyszeben, Grosser Ring Nr. 6.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA
Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. (822 2 3)
Echt nur in Original-Packeten.
Depôts durch Placate ersichtlich.
Depôt bei **F. Binder, Hermannstadt.**

Wunderbalsam,
bestes diätetisches Hausmittel
gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Nervenleiden, Blähungen etc., krankenlindernd, kräftigend, schmerzstillend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons franco sammt Röhre K. 1. —
Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Gibt nur mit nebenstehender Nonnen-Zehnmarke.
Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzubehen.
Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (533) 14-20

PURGO
K. ung. Patent und geschützt

Uhren, Juwelen auch auf RATENZÄHLUNGEN
zu billigen Fixen Preisen bei **SERÉNYI**
Uhrmacher und Juwelier
Budapest, Erzsebet-körut 28. I. St.
Filiale: II., Füzessy No. 21.
Preislisten gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten
KRIEGER'S REPARATOR
1 Flasche 2 Kronen.
Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.
110,000 Lose, 55,000 Treffer. Gesammtbetrag der Gewinne 14.459,000 Kronen.
BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.
Hauptcollecteur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterien
BUDAPEST, Andrássy-ut 60.
Allbekannteste Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird, benutzen Sie **„Stella“**.
Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker **BÉLA ZOLTÁN**
Hoflieferant
Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog Josef
BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irren. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt:
Dr. J. KOVÁCS
BUDAPEST, V., VÁCI-KÖRUT 18. I. EM.

Das neue Modell N° 2 der **YOST** SCHREIBMASCHINE
IDEALE VOLKSGEMÜTHEIT
VERLANGEN SIE PROSPEKT
YOST'SCHREIBMASCHINEN-ACTIEN-GESellschaft
Budapest, NEW-YORK Palais

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, verfertigt billigst Atelier
RIVOLI
BUDAPEST, VII., KEREPESI-UT 30.

Annoucen, Reclamen werden fachmännisch, praktisch u. am billigsten durch d. Annou.-Expeditio:
ÁLTALÁNOS TUDÓSITÓ
in sämtlichen in- und ausländischen Zeitungen und Kalendern eingeschaltet.
Eigentümer: **Julius Leopold Redacteur.**

PLATSCHKE VILMOS
anerkannt solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus
Budapest IV. Központi Városház.
Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar
RADITZ'S MAGEN-ELIXIR.
Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.
An jeder Dame auf Verlangen **RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Krentz“**
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

Hôtel PARIS szálloda
Hotelier: P. SIMON.
BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRUT No. 25.
100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung
Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electricchen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen

Dr. MAX SCHLESINGER'S
WASSERHEILANSTALT Pozsony
UND SANATORIUM (Cottage).
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgsweg. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:
Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).